

Paper-ID: VGI\_192511



**Ernst Karl Engel †**

Franz Winter

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **23** (5), S. 81–83

1925

Bib<sub>T</sub>EX:

```
@ARTICLE{Winter_VGI_192511,  
Title = {Ernst Karl Engel  $\dagger$ },  
Author = {Winter, Franz},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {81--83},  
Number = {5},  
Year = {1925},  
Volume = {23}  
}
```



# ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

ORGAN

des

ÖSTERREICHISCHEN GEOMETERVEREINES.

Redaktion: Hofrat Prof. Dr. Ing. h. c. E. Doležal und Vermessungsrat Ing. K. Lego.

Nr. 5.

Wien, im Oktober 1925.

XXIII. Jahrgang.

## Ernst Karl Engel †.

Am 22. August 1925 ist in Wien Hofrat i. R. Ing. Ernst Karl Engel, ehemals Direktor des Triangulierungs- und Kalkülbureaus, zuletzt Leiter der geodätischen Gruppe des Bundesvermessungsamtes und Titular-a. o. Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 61 Jahre alt, nach langem, schwerem Leiden gestorben und am 26. August 1925 unter Beteiligung aller in Wien anwesenden Vermessungsbeamten am evangelischen Friedhof im X. Wiener Gemeindebezirke im Sinne eines letzten Wunsches in aller Stille begraben worden.

Der unerwartet frühe Heimgang Engels bedeutet für Österreich den Verlust eines Geodäten, dessen zielbewußtes Arbeiten durch mehr als drei Jahrzehnte mit nie erlahmendem, alle Hindernisse überwindendem Eifer auf die zeitgemäße Neugestaltung der österreichischen Katastralvermessung und ihrer wissenschaftlichen Grundlagen gerichtet war.

Engel gebührt unstreitig das Verdienst, die Gauss'sche konforme Projektion in Österreich eingeführt und die Neutriangulierung in die Wege geleitet zu haben.

Engel danken wir die zur Lösung dieser Aufgaben in der Praxis notwendigen Rechenvorschriften und Anweisungen, die an Klarheit und Einfachheit fast unübertrefflich sind, und zahlreiche, zum Teil noch unveröffentlichte fachliche Arbeiten zeugen, daß Engel die Erfahrungen einer reichen Praxis nutzbringend zu verwerten wußte.

Ernst Engel wurde am 21. August 1864 in Biala in Galizien geboren.

In den Jahren 1876 bis 1884 besuchte Engel die k. k. Staatsoberrealschule in Bielitz und legte die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung ab.

Nach einem zweisemestrigen Besuche der Maschinenbauschule an der technischen Hochschule in Wien wandte sich Engel dem kulturtechnischen Studium an der Hochschule für Bodenkultur zu und bestand beide Staatsprüfungen mit ausgezeichnetem Erfolge.

Im Jahre 1889 wurde er vom niederösterreichischen Landesauschusse zum Geometerassistenten für agrarische Operationen bestellt und im Juli 1891 zum Geometer für agrarische Operationen befördert.

Im Jahre 1892 trat Engel zum Grundsteuerkataster über, wurde zufolge Finanzministerial-Erlasses vom 12. Juni 1894 zum Evidenzhaltungsgeometer II. Klasse bei der Finanzlandesdirektion in Wien ernannt und im November 1894 zur Dienstleistung im Triangulierungs- und Kalkülbureau des Grundsteuerkatasters einberufen, dessen Leiter damals der am 12. Juli 1914 verstorbene Hofrat A. Broch war.

Schon im Juli 1902 wurde Engel in die Leitung des Triangulierungs- und Kalkülbureaus berufen, mit Finanzministerial-Erlaß vom 18. August 1904 zum Evidenzhaltungsinspektor befördert und nach der mit Ah. Entschliebung vom 21. Juli 1907 erfolgten Pensionierung des Hofrates Broch zum Vorstände dieses Amtes ernannt.

Im Jahre 1907 rückte Engel zum Evidenzhaltungsoberspektor vor und mit Ah. Entschliebung vom 18. April 1913 erfolgte seine Ernennung zum Evidenzhaltungsdirektor.

An dem Weltkrieg nahm Engel in der Zeit vom 2. November 1914 bis zum 6. Oktober 1915 teil.

Mit Entschliebung des Präsidenten der Nationalversammlung vom 10. März 1920 wurde er durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrates ausgezeichnet und wenige Monate später mit Entschliebung vom 30. Juni 1920 zum wirklichen Hofrat ernannt.

In dieser Eigenschaft bekleidete Engel zuletzt die Stelle des Leiters der geodätischen Gruppe des im Jahre 1921 im Zuge der Vereinheitlichung des gesamten staatlichen Vermessungswesens neu errichteten Bundesvermessungsamtes.

Am 1. Februar 1924 trat Engel, schon mit dem Keim seiner Todeskrankheit behaftet, in den dauernden Ruhestand.

Aus diesem Anlasse hat der Ministerrat in seiner Sitzung am 7. Februar 1924 Engel die Anerkennung der Bundesregierung für seine sehr erfolgreiche Tätigkeit im staatlichen Vermessungsdienste ausgesprochen.

Aber nicht allein als Geodät der Praxis, auch als Hochschullehrer hat Engel eine erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet. Mit den österreichischen Geodäten trauern um den Heimgegangenen das Professorenkollegium und viele Hörer der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Zufolge Erlasses des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 20. August 1903 wurde Engel zum Honorarprofessor für Höhere Geodäsie an der Hochschule für Bodenkultur ernannt und zufolge Erlasses desselben Ministeriums vom 28. Juli 1913 mit den Vorlesungen über Katasterwesen an dieser Hochschule betraut.

Engel war Mitglied der Kommission zur Abhaltung der I. Staatsprüfung für das kulturtechnische Studium und Mitglied der Kommission zur Abhaltung der II. Staatsprüfung für das forstwirtschaftliche Studium.

Im Studienjahre 1907/08 gehörte Engel dem Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur als Vertreter der Dozenten an.

Anlässlich seiner Pensionierung wurde Engel durch die Verleihung des Titels eines a. o. Professors ausgezeichnet.

Von den vielen Arbeiten, welche Engel als Praktiker ausführte, seien nur folgende genannt:

Bei den Agrarischen Operationen: (vom Oktober 1889 bis Mai 1894) Mitwirkung bei der Zusammenlegung und Teilung landwirtschaftlicher Grundstücke in Lasse in Niederösterreich.

Leitung der Zusammenlegung in Ober-Siebenbrunn, welche Arbeit als erste in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Juni 1883 bewirkte Kommassation in Österreich vollendet wurde.

Bei der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatalogs: 1894 Leitung des Vermessungsbezirkes Wien II.;

1895 Triangulierung des Wienerwaldes;

1896 bis 1898 Stückvermessungsarbeiten im Wienerwalde (Rekawinkel, Preßbaum und Gablitz);

1899 und 1901 Triangulierung des Murtales;

1900 Reambulierung des trigonometrischen Netzes im westlichen Teile Ostschlesiens;

1902 Triangulierungen in Oststeiermark.

Von den Publikationen Engels sind mehrere kleinere Arbeiten in den Jahrgängen 1903 bis 1909 in der „Österreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen“ erschienen.

Von den größeren amtlichen Arbeiten sind hervorzuheben:

Die geodätischen Grundlagen des österreichischen Grundsteuerkatalogs (1908) (nicht im Druck erschienen);

Meridianstreifen in Gauss'scher konformer Projektion als Koordinatensystem der im Anschlusse an die Triangulierung I. Ordnung zu bewirkenden Neutriangulierung Österreichs.

Instruktion für die Neutriangulierung Österreichs (Feldarbeiten) (nicht im Druck erschienen).

Unveröffentlicht blieb ein sehr interessantes Verfahren zur Ausgleichung trigonometrischer Punkte, streng nach der Methode der kleinsten Quadrate, auf rein graphischem Wege.

Engel erfreute sich stets der besten Gesundheit. Vor etwa vier Jahren zeigten sich die ersten harmlos erscheinenden Anzeichen der Arterienverkalkung, welches Leiden, mit unheimlicher Schnelligkeit umsichgreifend, seinem arbeitsreichen Leben ein frühes Ziel setzen sollte.

Vergebens suchte er in Bad Gastein Heilung. Als die österreichischen Geometer nach seiner Pensionierung auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Abend von ihrem langjährigen Vorgesetzten Abschied nahmen, war die Krankheit schon so weit vorgeschritten, daß er der Sprache, die er stets glänzend beherrscht hatte, kaum mehr mächtig war.

Nun hat ihn der Tod erlöst und ihm ein länger währendes, unheilbares Siechtum erspart.

Die österreichische Geometerschaft und alle, die ihn kannten, werden Engel stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Winter.